

Ölbaum online Nr. 79 – 25. Juli 2014 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Fotos von der Wanderreise an Pfingsten in Israel finden Sie unter
<http://www.agwege.de/bilder/israelreisen/wanderreise-israel-2014/>

Die neue Arbeitshilfe zum Israelsonntag 2014 und zum Gedenktag am 9. November finden Sie als pdf-Download unter: <http://www.agwege.de/arbeitshilfen/israelsonntag-9-november/>

1. Liebe Leserinnen und Leser: Anti-Israel-Hetze in Europas Städten. Micha Brumlik fordert verstärkten interreligiösen Dialog zwischen Judentum, Christentum und Islam

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 Im Stuttgarter Lehrhaus:

29.09.2014 „Wir sind, was wir erinnern“ - Zwei Generationen nach Auschwitz. Stimmen gegen das Vergessen

2.2 Reise:

a) 11.-18.10.2014 Unterwegs zu den Stätten der Juden Europas IX.: „Krakau und Auschwitz“

2.3 Kooperationstagung mit der Evangelischen Akademie Bad Boll

07.-09.09.2014 Jüdisch-christlich-muslimische Sommerakademie „...und schuf sie als Mann und Frau“

08.09.2014 Sefhardische Lieder. Konzert des Duos Arcadie bei der Sommerakademie in Bad Boll

3. Zur Eskalation der Gewalt in Nahost

4. „Reformation und Politik“ auf www.elk-wue.de

5. Ein Laubhüttengarten für Esslingen

6. Korrektur

1. Liebe Leserinnen und Leser: Anti-Israel-Hetze in Europas Städten. Micha Brumlik fordert verstärkten interreligiösen Dialog zwischen Judentum, Christentum und Islam

Der erneute Ausbruch von Gewalt zwischen der Hamas in Gaza und Israel zieht in Europa Kundgebungen und Demonstrationen zur Solidarisierung mit der einen oder der anderen Seite nach sich. Am 15. Juli habe ich an einer Solidaritätsveranstaltung für Israel auf dem Stuttgarter Schlossplatz teilgenommen. Sie war von der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs K. d. ö. R., der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e. V. und vom Denkendorfer Kreis für christlich-jüdische Begegnung e. V. organisiert worden. Mehrere hundert Menschen hörten den verschiedenen Redebeiträgen zu. Hauptredner war der in Israel lebende Journalist Ulrich Sahn. Mitglieder des Denkendorfer Kreises verlasen Briefe befreundeter Israelis, in denen diese schildern, wie sie die Raketenangriffe aus Gaza erleben.

In wenigen Metern Abstand zu dieser Veranstaltung hatte sich eine Gruppe von Palästinensern mit ihren Freunden postiert, die die halbstündige Veranstaltung mit fortwährendem Pfeifen und Gebrüll (!) zu stören versuchten. Rote Fahnen schwenkend, brüllten sie „Lügner“, „Kindermörder Israel“, „Hoch die internationale Solidarität“, „Freiheit für Palästina“ und „Allahu akbar“. Sie konnten den geplanten Ablauf der Veranstaltung nicht beeinflussen, niemand ließ sich provozieren. Hier ein kurzer Eindruck davon auf Youtube: <http://www.youtube.com/watch?v=8DkzY5Uw8uQ>

In den Medien wird von solchen Auseinandersetzungen in ganz Europa berichtet, wobei an manchen Orten antisemitische Parolen zu hören waren und Juden tötlich angegriffen wurden. Das gewalttätige

Potenzial antiisraelischer Demonstrationen wurde von den Ordnungskräften verkannt. Politiker bemühen sich in deutlichen Verurteilungen um politische Schadensbegrenzung. Manche Juden fühlten sich an die Nazizeit erinnert. Nüchtern betrachtet handelt es sich um lautstarke Randgruppen in einer merkwürdigen Allianz von Islamisten, Rechtsradikalen und Linksextremen. Die Frankfurter Rundschau bringt seit einigen Tagen ausführliche Stellungnahmen zum Antisemitismus auf Deutschlands Straßen. Sehr lesenswert ist das Interview mit dem palästinensischen Israeli und Psychologen Achmed Mansour heute. Er sagt unter anderem: „Ein Drittel des Korans beschäftigt sich mit Juden und Judentum, und wenn man die Stellen nicht sachkundig auslegt, sondern wörtlich nimmt, kann man schnell antisemitische Haltungen entwickeln. Deshalb brauchen wir auch eine mutige islamische Theologie.“ Hier der Link: <http://www.fr-online.de/politik/antisemitismus--junge-muslimen--altes-feindbild-,1472596,27937024.html>. Sehr aufschlussreich ist auch das Interview der Frankfurter Rundschau mit Micha Brumlik in der Ausgabe vom 24.7.14: <http://www.fr-online.de/politik/antisemitismus-warnung-vor--franzoesischen-verhaeltnissen-,1472596,27932444.html>. Am Beginn wird auf ein Interview vom Vortag mit dem Antisemitismusforscher Wolfgang Benz angespielt, das hier zu finden ist: <http://www.fr-online.de/politik/nahost-konflikt--es-gibt-keine-lawine-,1472596,27917186.html> Und hier ein Kommentar von Annette Kahane von der Amadeu-Antonio-Stiftung: <http://www.fr-online.de/meinung/nahost-konflikt-die-tiefere-dimension-des-judenhasses,1472602,27894760.html> Der Sprecher des Auswärtigen Amtes am 23. Juli zu den antisemitischen Vorfällen in Deutschland: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/ElementeStart/Sprecher.html>.

Auf die Frage, was zu tun sei, antwortet Micha Brumlik im oben erwähnten Interview: „Ich wünsche mir einen verstärkten interreligiösen Dialog zwischen Judentum, Christentum und Islam. Ich wünsche mir mehr Bildungsarbeit in jenen Stadtteilen mit Jugendlichen aus islamischen Ländern. Nötig ist aber auch eine unnachgiebige Verfolgung antisemitischer Handlungen.“

Meine eigenen Beobachtungen und Überlegungen zum Israel-Hamas-Konflikt formuliere ich unter Punkt 3.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 Im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 192, 70193 Stuttgart:

Montag, 29.09.2014, 14:30 – 17:00 Uhr „Wir sind, was wir erinnern“ - Zwei Generationen nach Auschwitz. Stimmen gegen das Vergessen, Vortrag mit Lesung aus dem gleichnamigen Buch von Dr. Konrad Görg, Marburg. Kosten: 5 € (einschl. Kaffee von 14:30-15:00 Uhr).

2.2 Reise:

a) 11.-18.10.2014 Unterwegs zu den Stätten der Juden Europas IX.: Krakau und Auschwitz

„Gehat hob ich a Hejm“ – Unsere Reise erzählt die dramatische Geschichte der Juden in Polen

Von Samstag bis Samstag (einen Tag früher als im Jahresprospekt angekündigt) geht unsere Busreise unter fachlicher Leitung der Kunsthistorikerin und Judaistin Barbara Birkert M. A. Auf der Rückreise machen wir Station in Breslau, Görlitz und Dresden. Den ausführlichen Sonderprospekt finden Sie unter http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Prospekt_Krakau_mit_Anmeldebogen.pdf

2.3 Kooperationstagung mit der Evangelischen Akademie Bad Boll

07.-09.09.2014 Jüdisch-christlich-muslimische Sommerakademie „und schuf sie als Mann und Frau“

Neue Zugänge zu den heiligen Schriften in Judentum, Christentum und Islam nimmt die interreligiöse Sommerakademie von Sonntag bis Dienstag, 7.-9. September 2014 in der Evangelischen Akademie Bad Boll in den Blick. Sie tut dies am Beispiel des Themas „... und schuf sie als Mann und Frau“, der Beziehung Gottes zum Menschen und des Menschen zu Gott. Hauptreferentinnen sind Prof. Eveline Goodman-Thau, Jerusalem, und Shaykha Halima Krausen, Hamburg. Christliche Positionen werden von der Neutestamentlerin Dr. Gudrun Holtz eingebracht. Die Sommerakademie ist eine Kooperationsveranstaltung der Evangelischen Akademie Bad Boll und des Evangelischen Pfarramts für das Gespräch zwischen Christen und Juden. Sie wird gefördert durch: Stuttgarter Lehrhaus, Stiftung für interreligiösen Dialog. Informationen und Anmeldung:

<http://www.ev-akademie-boll.de/tagungen/details/431414.pdf>

08.09.2014 Sephardische Lieder. Konzert des Duos Arcadie bei der Sommerakademie in Bad Boll

Ay amor – von Liebe, Sehnsucht und Leidenschaft handeln die Sephardischen Lieder, die das Duo Arcadie am Montag, 8. September, um 20 Uhr in der Stiftkirche Bad Boll zur Aufführung bringt. Die beiden Berlinerinnen Franziska Markowitsch, Mezzosopran, und Ulrike Merk, Gitarre, präsentieren ihr Konzertprogramm in Ladino, der Sprache der spanischen Juden, im Rahmen der interreligiösen Sommerakademie „... und schuf sie als Mann und Frau“. Kosten: 15 €.

3. Zur Eskalation der Gewalt in Nahost

Es war zu erwarten, dass die Hamas Israel wieder angreifen würde. Wozu sonst war sie in den vergangenen Jahren vom Iran wieder mit Raketen aufgerüstet worden? In den Oslo-Verträgen war zwischen PLO und Israel völkerrechtlich verbindlich geregelt worden, dass die Palästinensischen Autonomiegebiete entmilitarisiert bleiben sollten. Die Hamas lehnt diese Verträge ab. Sie erkennt den Staat Israel nicht an. Israel wird seit dem Beginn der Intifada 2000 aus dem Gazastreifen mit Raketen beschossen, ungeachtet der Beendigung der Intifada durch Präsident Abbas nach Arafats Tod. Aus diesen Gründen wird die Hamas von der EU als Terrororganisation eingestuft. Über die kriminelle antisemitische Energie der Hamas gibt die Bundeszentrale für Politische Bildung Auskunft: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36358/antisemitismus-in-der-charta-der-hamas>.

Der Iran hat auch die libanesische Hisbollah mit geschätzten 50.000 Raketen aufgerüstet und damit gegen die UN-Resolution 1701 verstoßen. Schließlich unterstützt der Iran die Isis, die mittlerweile ein Drittel des syrischen Territoriums kontrolliert und die Christen im Nordirak (Mossul) vor die Wahl gestellt hat, zum Islam überzutreten oder innerhalb von Stunden zu verschwinden, wenn sie am Leben bleiben wollen. Auf dem Weg zur islamischen Weltrevolution ist der erste Feind des Iran, den er zerstören will, Israel. Der Iran und seine Verbündeten wollen mit aller Macht eine Zweistaatenlösung zwischen Israel und PLO hintertreiben.

Wie schon in den früheren offenen Konflikten mit der Hamas sieht sich Israel einem Feind gegenüber, der das internationale Recht verachtet und verletzt. Die Hamas ist seit ihrer Machtübernahme in Gaza verantwortlich für über 10.000 Raketen auf die israelische Zivilbevölkerung. Sie gräbt Tunnel unter der Grenze hindurch auf israelisches Gebiet, um dort Terroranschläge oder Entführungen durchzuführen – ihre Kämpfer sind kriegsrechtswidrig in israelische Uniformen verkleidet. Sie lagert Raketen und andere Waffen in Wohnvierteln, Schulen, Moscheen, Krankenhäusern und sogar-UN-Gebäuden und macht sie durch diese Rechtsverstöße zu legitimen militärischen Zielen. Solches Verhalten gilt als Kriegsverbrechen. Die Hamas als Regierungsmacht von Gaza ist verantwortlich für kriegsvölkerrechtswidrige Raketenabschüsse in unmittelbarer Nähe zu Krankenhäusern, Moscheen, Schulen und Wohnvierteln, die diese zu legitimen militärischen Zielen machen. Die Hamas, die mittlerweile den dritten Krieg mit Israel provoziert hat, tut nichts zum Schutz der Zivilbevölkerung in Gaza, vielmehr missbraucht sie diese als menschliche Schutzschilde für ihre Waffenlager. Wenn Israel die Zivilbevölkerung vor einem Angriff warnt, hindert die Hamas sie an der Flucht. „Israel nutzt sein Raketensystem, um die Menschen zu beschützen. Hamas benutzt die Menschen, um seine Raketen zu beschützen.“ (Dieter Graumann, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, in: Jüdische Allgemeine 24.7.14 <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/19787>). Die Krieger der Hamas tragen keine Uniform und sind somit als Kombattanten nicht erkennbar, auch das ein Rechtsverstoß. Die Aggressivität der Hamas hat die Israelis dazu gezwungen, Millionen in die Einrichtung bzw. Verstärkung von Luftschutzräumen zu investieren. Auch die Raketenangriffe der Hamas gegen den zivilen Luftverkehr in Israel sind ein eklatanter Rechtsverstoß. Während vermutet wird, dass prorussische Separatisten in der Ostukraine ein malaysisches Verkehrsflugzeug versehentlich abgeschossen haben, zielt die Hamas tatsächlich erklärtermaßen in voller Absicht mit Raketen auf zivile Verkehrsflugzeuge. Solange sie keine lenkbaren Raketen hat, wird sie kaum treffen. Aber legt man ihr jetzt nicht das Handwerk, wird sie auch solche Waffensysteme vom Iran erhalten und einsetzen.

Wer, wie ich oft höre, den Nahostkonflikt in gespielter Naivität auf einen Kampf eines Schwächeren gegen einen Stärkeren reduziert, lässt diese rechtliche Seite genauso unbeachtet wie die geostrategischen Weltmachtambitionen des Iran.

Der israelische Militärschlag hat zum Ziel, Raketen, Tunnel und weitere Infrastruktur der Hamas zu zerstören. Die Hamas soll handlungsfähig bleiben, weil es in Gaza nur noch radikalere, aber keine gemäßigtere politische Alternativen gibt. Israel war nicht interessiert an diesem Krieg. Israel stimmte jedem durch Ägypten vermittelten Waffenstillstand zu und hielt ihn ein, auch wenn die Hamas ihn brach. Israel akzeptiert jedoch nicht die Bedingungen, die die Hamas mit einem Waffenstillstand verknüpft. Denn die Hamas will freie Hand bei der Wiederaufrüstung des Gazastreifens und seinem Ausbau zu einer Festung. Dann wäre der nächste noch schlimmere Krieg jetzt schon vorausprogrammiert.

Israel investiert mehr als jede andere Armee in den Schutz der betroffenen Zivilbevölkerung. Vor Angriffen wird mit Flugblättern, telefonisch oder mit Warnschüssen gewarnt. Manche Angriffe, die Zivilisten gefährden würden, werden abgebrochen. Das zeigt Wirkung: während die internationalen Truppen in Afghanistan vier Mal so viele Zivilisten wie Kombattanten töteten, ist das Verhältnis im Fall Israels etwa 1:1. Die Versorgung der Zivilbevölkerung in Gaza mit Wasser, Energie, Lebensmitteln, Medikamenten, Treibstoff u. a. wird durch Israel aufrechterhalten. Das sind Standards, die in keiner anderen der zahlreichen Auseinandersetzungen im Nahen Osten Anwendung finden. Jeder andere gegenwärtige Krieg auf der Welt ist verheerender, vor allem weil die Kämpfe kein Ende finden in Syrien, im Irak, in der Ukraine und in andern Ländern. In keinem anderen Krieg kann man noch einzelne Tote zählen, es sind zu viele und die Weltöffentlichkeit interessiert sich nicht für sie. Avi Primor sagte am 22.7. in der Tagesschau: „Wenn unser Ziel die Bevölkerung gewesen wäre, hätte es bislang nicht 500 Tote gegeben, sondern mindestens 50.000. Und das ist noch eine Untertreibung.“ (<http://www.tagesschau.de/ausland/israel-gaza-primor-100.html>). Aber Israel handelt anders als seine Feinde und seine Nachbarn. Dennoch wird all das vergessen, wenn der Nahostkonflikt wieder in eine heiße Phase eintritt, und Israel wird mit Forderungen konfrontiert, die niemand erfüllen kann, die niemand anders überhaupt erfüllen will. Überall auf Plätzen, in Bahnhöfen und an anderen öffentlichen Orten läuft der Nachrichtenticker mit den neuesten Zahlen, wie die Hamas sie meldet, ungeprüft.

Nur eine Fußballweltmeisterschaft oder ein Verbrechen von der Ungeheuerlichkeit des Abschusses der malaysischen Passagiermaschine Flug MH 17 kann die Nahostfixierung der Medien noch durchbrechen.

Ich höre immer wieder, dass es auch gemäßigte Hamas-Vertreter gebe. Es ist offensichtlich, dass der möglicherweise gemäßigtere politische Flügel der Hamas vom militärischen Flügel dominiert wird. Pragmatische Politik hat in der Hamas gegen das Primat der Gewaltanwendung keine Chance. Die Frage ist, was für eine Perspektive den Menschen im Gazastreifen noch helfen kann. Diese vielleicht: Die 28 Außenminister der EU fordern die Entwaffnung aller terroristischer Gruppen in Gaza:

<http://www.israelnetz.com/sicherheit/detailansicht/aktuell/eu-aussenminister-fordern-entwaffnung-der-hamas-88752/#.U9DJakrwDIU>. Das würde tatsächlich zur Deeskalation beitragen.

Die Hamas weist diese Forderung zurück:

<http://www.israelnetz.com/sicherheit/detailansicht/aktuell/hamas-fuehrer-lehnt-eu-forderung-ab-88761/#.U9DJukrwDIU>.

In der Frankfurter Rundschau wurde am 2. Juni 2014 das Buch des Journalisten Marc Engelhardt „Heiliger Krieg, heiliger Profit“ rezensiert. Engelhardt konnte sieben Jahre lang den islamistischen Terror in Ostafrika studieren. Rezensent Thomas Schmid, Politik-Autor der FR, schreibt über den Buchautor Marc Engelhardt: „Er zeigt, dass sich hinter dem politischen Islamismus ein System organisierter Kriminalität verbirgt, das sich als radikale religiöse Bewegung drapiert. Die Führer der Islamisten mögen gläubig sein oder auch nicht, vorrangig geht es ums Geschäft.“ Die verschiedenen Ableger der ägyptischen Muslimbruderschaft, der „Mutter“ aller Islamisten, sind demnach in erster Linie kriminelle Organisationen zur Profitmaximierung ihrer Anführer, vergleichbar der Mafia.

Engelhardt empfiehlt, ihre Finanzierungsquellen auszutrocknen. Hier die Rezension: <http://www.fr-online.de/literatur/marc-engelhardt--heiliger-krieg--heiliger-profit-mafioese-strukturen,1472266,27319882.html>.

In „Ölbaum online“ Nr. 65 vom 15.1.2013 gebe ich unter Punkt 5. die Zusammenfassung eines Vortrags von Dan Shueftan über die nationale Sicherheit Israel wieder. Nachdem ich ihn wieder gelesen habe, empfehle ich ihn erneut zur Lektüre, um die gegenwärtige Lage besser zu verstehen: http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Oelbaum_online/65-130115.pdf.

4. „Reformation und Politik“ auf www.elk-wue.de

Menschen, die in unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen tätig sind, wurden gefragt, welche Impulse der Reformation ihnen heute wichtig sind bzw. wo sie heute Reformationsbedarf sehen. Die Antworten kommen nach und nach auf der Homepage der Landeskirche. Auch ich habe eine kurze Antwort für den Bereich des christlich-jüdischen Dialogs beigesteuert, sie wird am 11.08.2014 freigeschaltet unter <http://reformationundpolitik.elk-wue.de/>.

5. Ein Laubhüttengarten für Esslingen

Das Esslinger Theodor-Rothschild-Haus, früher ein pädagogisch vorbildlich geführtes jüdisches Waisenhaus, soll zu seinem 100jährigen Bestehen wieder einen Laubhüttengarten bekommen. <http://www.jugendhilfe-aktiv.de/100TRH/laubhuettengarten.htm>

Vor der Schoa hatte das Waisenhaus eine eigene Laubhütte. Der geplante Laubhüttengarten soll der heute im Rothschildhaus arbeitenden „Stiftung Jugendhilfe“ bei der Vermittlung interkultureller und interreligiöser Erziehung gute Dienste leisten. Die Stiftung hofft auf großzügige Spenden:

http://www.jugendhilfe-aktiv.de/upload/RB_ES_100_Jahre_TRH_Laubhuettengarten_web.pdf

6. Korrektur

Im „Ölbaum online Nr. 78“ stand unter Punkt 5 eine falsche Aussage. Darin muss „bestritten“ durch „erklärt“ ersetzt werden. Der vollständige Satz lautet (mit sichtbarer Korrektur): „Im dritten Punkt wird ~~bestritten~~ erklärt, dass Konversionen einzelner als Lebensentscheidungen zu respektieren seien, aber dass sie keine Argumente in dieser Diskussion seien.“ So korrigiert auch auf: http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Oelbaum_online/78-140515.pdf

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll